

# BASSLINE

## Incognito 5 De

Konnte sich die Company BassLine aus Krefeld ursprünglich vor allem durch ihre innovativen und einzigartigen „Worp“- und „Universal“-Modelle (s. Test in BP 4/98 u. 1/97) einen hervorragenden Ruf erarbeiten, so verlassen heutzutage hauptsächlich dezent verfeinerte Fender-Kopien die Werkbänke. Nach dem obligatorischen Jazz Bass folgte schnell eine Adaption zum Thema „Precision“, und nun beglücken uns die BassLiner mit einer fünfsaitigen Variante des Jazz Basses. Da sich in diesem Marktsegment viele, viele andere Mitbewerber tummeln, darf man gespannt sein, ob und wie sich ihr neuer Zögling von der Masse abhebt.



Schon eine erste Begutachtung macht klar, dass hier nicht der Fender neu erfunden werden sollte. Statt spektakulärer „Verbesserungsmaßnahmen“ setzt man mit dem Incognito auf die bewährten Qualitäten des Originals. Und wo andere Anbieter ihre Versionen mit Aktiv-Elektroniken (scheinbar) aufwerten, kommt der BassLine souverän mit einer passiven Ausstattung daher - Respekt!

Nichtsdestotrotz hat man aber auch hier ein paar Details verändert und verfeinert. So stellt allein die Kombination von Maple-Neck mit Erle-Korpus eine Abkehr von bekannten Vorgaben dar. Schließlich gab es den reinen Ahornhals bei Fender hauptsächlich in Verbindung mit einem Eschebody. Diese Konstellation aus den 70ern gilt als extrem funktauglich (Stichwort: „Marcus Miller“!). Der Korpus aus Erle wiederum ist eine Zutat aus den 60ern und trat in dieser Zeit in Verbindung mit einem Palisandergriffbrett auf. Bei BassLine hat man nun über die altherge-

brachte Vierpunktverschraubung „the best of both worlds“ verquickt. Der mit einem Maplefingerboard bestückte Ahornhals soll drahtig trockene Brillanz beisteuern, und mit dem Erlebody lässt sich das klassisch warme Knurren erzielen. Damit von diesen Eigenschaften nichts verloren geht, hat man den Incognito-Korpus lediglich hauchdünn mit einem Zweikomponentenlack versiegelt. Eine dickere Polyesterlackierung, die auf Wunsch auch weiterhin von BassLine-Kunden geordert werden kann, würde die sensiblen Korpuschwingungen unnötig stark bedampfen. Dass man dennoch nicht auf eine ansprechende Optik verzichten muss, beweist die lecker glänzende Blueburst-Versiegelung unseres Testbasses.

Ästhetisch kommt auch der kräftige Riegel-ahornhals daher, dessen starke Flammung in erster Linie ein optischer Hochgenuss für den Spieler ist - Auch die Bandkollegen können anhand der Kopfplatte bereits erahnen, welch attraktives Stück Holz ihr Bassist in den Händen hält!

Das deutlich schlichtere (mit nur wenig Vogelauge gewachsene) Ahorngriffbrett ist anders als bei den alten Fender-Bässen mit „One piece maple-neck“ aufgeleimt; zudem verzichtete man auch auf Binding und Block-Inlays. Ganz nahe

am Original ist allerdings die Bestückung mit gerade mal 20 Bündeln. Nun wäre es ja ein Leichtes gewesen, den Incognito wie viele seiner Konkurrenten mit 22 oder gar 24 Bündeln auszustatten, doch jeder, der schon einmal den Slapsound eines Fenders mit dem eines seiner erweiterten Pendants verglichen hat, wird den Krefeldern für ihr Traditionsbewusstsein dankbar sein, spricht doch der BassLine viel voluminöser und bauchiger auf Daumenimpulse an.

Die Bündel selbst besitzen Jumbo-Maße und sind bis auf den zusätzlich installierten Nullbund sehr stark abgeschliffen, so dass die Krone breit und flach ausfällt. Die Saitenführung wird von einem Graphitsattel übernommen, der bei unserem Testbass hinsichtlich der Saitenabstände zueinander leider etwas unpräzise gekerbt wurde - das einzige Verarbeitungsmanko unseres Testbasses!

Ein barrenförmiger Saitenniederhalter schließlich sorgt für den optimalen Andruck der oberen vier Saiten. Die B-Saite besitzt alleine schon durch die sattelnahe Position des Wirbels einen korrekten Andruckwinkel. Da man kleine, Gotoh-ähnliche Mechaniken verwendet hat, konnte man diese in einer Reihe auf der deutlich verfremdeten Fender-Style-Kopfplatte unterbringen.

Um Lizenzproblemen aus dem Wege zu gehen, wurde auch die Korpusform geringfügig verändert. Da aber ein originales Replacement-Pickguard den BassLine ziert, laufen die Außenkanten in der unteren Hälfte des Bodies nicht ganz parallel zur Schlagbrettform. Lobenswer-

terweise wurde im Pickguard eine Aussparung vorgenommen, die den Zugriff auf die korpusseitig angebrachte Halseinstellschraube erheblich vereinfacht.

Als Brücke fungiert der in deutschen Landen bewährte ETS-Flachsteg, welcher aufgrund seiner Masse nichts mehr mit dem alten Fender-Blechwinkel gemeinsam hat. Die dreidimensional einstellbaren Reiter und das schnelle Saitenwechseln dank der einhängbaren Ballends sind Vorteile, die heutzutage offenbar kein Bassist mehr missen möchte.

Vervollständigt wird die Hardwareausstattung durch verriegelbare Security-Locks.

Da der Incognito - wie bereits erwähnt - passiv ausgestattet wurde (ein aktiver 2-Band EQ ist gegen Aufpreis von 200,- DM erhältlich), gibt es hier nicht viel zu berichten. In bester Fender-Manier ist der Bass mit zwei Volumenreglern und einer Höhenblende versehen, die alle mit den authentischen Knöpfen bestückt und auf der bekannten 4-Loch-Kontrollplatte untergebracht sind. Das E-Fach wurde lückenlos mit einem leitenden Abschirmlack ausgepinselt, so dass „der Brumm“ auch angesichts der Delano-Humbucker im Jazz Bass-Format nicht die geringste Chance hat. Tatsächlich arbeiten die Pickups im Einzelbetrieb so nebengeräuscharm, dass ich den Bass direkt an meinen Bildschirm drücken konnte und erst dann ein leises Brummen wahrnahm! Somit dürfte der Delano-bestückte Incognito vor allem auch bei den Bassisten punkten, die ihren Jazz Bass in Jaco-Manier (Bridge-PU voll auf, Neck-PU zurückgedreht) fahren – eine Einstellung, die ja gemeinhin einen relativ hohen Nebengeräuschpegel mit sich bringt.

### Zum Sound:

Die BassLine-Konzeption trägt offensichtlich Früchte, denn schon der unverstärkte Ton zeigt die Klangattribute, die man aufgrund der Konstruktion bereits erahnen konnte. So wird der Klang von einer gehörigen Portion Drahtigkeit gekennzeichnet, für die wahrscheinlich das Ahorngriffbrett verantwortlich sein dürfte. Der massige Hals liefert einen eben solchen Ton, der angesichts seiner Solidität hervorragend mit der angenehm warmen Offenheit des Erlebodyes harmonisiert. Die schwere Brücke sorgt für Ausgewogenheit in allen Registern, wobei sie den typisch nasalen Jazz Bass-Sound zugunsten eines tighteren Klangbildes zu unterdrücken scheint.

Verstärkt setzen sich diese HiFi-Tendenzen sogar noch fort. Trotz der passiven Auslegung scheinen die Delanos ihr Hauptaugenmerk auf die feinzeichnenden Höhen zu legen. Charakterstarke Präsenzen geben sie erst bei kräftigerem

Anschlag wieder - wengleich auch sehr widerwillig! Somit scheinen die Tonabnehmer ideal in Verbindung mit einer Aktivelektronik zu sein, wo sie ihr ultracleanes Potential im geeigneten Kontext präsentieren können. Rotzfreche Jaco-Sounds hingegen sind nicht die Stärke dieser Bestückung, wengleich der Incognito aufgrund seiner akustischen Tragkraft keine Probleme hätte, einem einzeln betriebenen Bridge-Tonabnehmer genug Pfund zu verleihen. Auf der anderen Seite ist es gerade die nahezu verfärbungsfreie Übertragung der Delanos, die den BassLine zu einem erstklassigen passiven Allround-Bass werden lässt.

### Fazit:

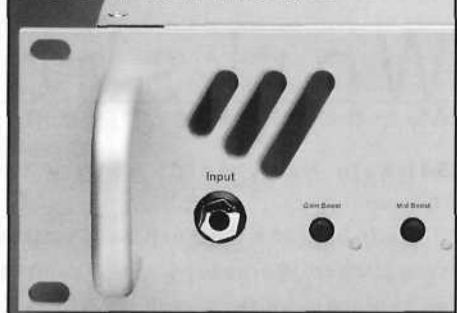
Mit dem Incognito 5-Saiter ist es BassLine gelungen, einen Jazz Bass auf die Beine zu stellen, in dem viele der positiven Eigenschaften unterschiedlicher Fender-Epochen miteinander verschmelzen. Dabei ist der Grundsound trotz der traditionellen Zutaten ausgewogen und modern. Das satte und dennoch transparente Wiedergabeverhalten eignet sich als ideale Plattform, um in Absprache mit dem Hersteller eine Elektronikausstattung zu finden, die den individuellen Bedürfnissen gerecht wird. Der Einführungspreis von 2.990,- DM erscheint angesichts der simplen Konstruktion zunächst etwas hoch, rechtfertigt sich aber durch die Qualität von Material und Verarbeitung.

Karsten Fernau

### Technische Daten:

<b>Hersteller</b>	BassLine
<b>Herkunftsland</b>	Deutschland
<b>Modell</b>	Incognito 5 De
<b>Bauweise</b>	Schraubhals
<b>Korpus</b>	Erle
<b>Hals/Griffbrett</b>	Ahorn/Ahorn
<b>Mensur</b>	864 mm
<b>Halsbreite</b>	Sattel: 45,5 mm 12. Bund: 65,5 mm
<b>Halsdicke</b>	1. Bund: 22 mm 12. Bund: 26 mm
<b>Anzahl d. Bünde</b>	20 (zzgl. 0-Bund)
<b>Mechaniken</b>	C-Tuner
<b>Brücke</b>	ETS
<b>Stringspacing</b>	18 mm ab Werk
<b>Tonabnehmer</b>	Delano JC 5 HE
<b>TA-Abstand v. Brücke</b>	66 mm / 158 mm
<b>Elektronik</b>	passiv. 2x Volume, 1x Tone
<b>Gewicht</b>	4,5 kg
<b>Unverb. Richtpreis</b>	ca. 2.990,- DM (Ebenholzgriffbrett u. fretless o. Aufpreis)

## Das Kraftwerk!



**merlin amplification**

Contact: SKC GmbH, Tel.: 0 60 22/64 90-10, Fax: -12  
www.merlin-bass.de

## Das Triebwerk!



650 W RMS 4 Ohm

**merlin amplification**

Contact: SKC GmbH, Tel.: 0 60 22/64 90-10, Fax: -12  
www.merlin-bass.de

## Achtung Bassisten! Wunschlos glücklich?



**Wenn nicht, dann auf in  
Nordhessens Bass-Center!**

**Wir haben ständig über 250 neue & gebrauchte 4-, 5-, & 6-Saiter Bässe testbereit und jede Menge Equipment vorrätig von:**

Schack • Wal • Human Base • Fender • Tobias Marleaux Sandberg • Blade • Ken Smith • T-Bass • Yamaha Dingwall • Esh • Status • Leduc • Ibanez • Vigier Slapper • Peavey • Gibson • Steinberger • Framo Music-Man • Modulus • Spector • Cyan • Warwick Bass-Line • Sadowsky • Tech • Hartke Eden • SWR Trace Elliot • Ampeg • Glockenklang • EBS • Marshall Mesa Boogie • Gallien Krüger und vieles mehr!

**MUSIC SHOP**  
second hand  
& Bass-Center

Friedrich-Ebert-Str. 87 • 34119 Kassel  
Fon: 05 61-1 41 28 • Fax: 05 61-1 41 29  
Internet: <http://music-shop-kassel.de>